



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 N, im Oberamtsbezirk 1 M 25 N, auswärts 1 M 45 N. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 N, auswärts 10 N.

Nr. 143.

Welzheim, Sonntag den 13. September 1891.

25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen

Welzheim.

Unter der auf Markung Breitenfürst laufenden Schafherde des Friedrich Knoblauch von Oberurbach und des Johann Schabel von Unterurbach ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 11. September 1891.

A. Oberamt: Reusch, Amtmann.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Sept. Aus Anlaß des Geburtsfestes S. Maj. der Königin haben die die Staats- und städtischen, sowie viele Privatgebäude heute Flaggen Schmuck angelegt. Die Kasernen sind besetzt. Vom Stiftskirchenturm ertönten heute früh 7 Uhr seitens der Stadtzinkenisten die Klänge der russischen Nationalhymne. Um 10 Uhr fand in der russischen Hofkapelle ein Te Deum statt. Gleichzeitig wurde auch das Namensfest des russischen Kaisers begangen. Nach dem Gottesdienst vereinigte sich die Geistlichkeit mit den Psalmisten und Sängern zu einem Festmahl. In der Volksküche werden heute mittag die ärmeren Besucher wieder auf Kosten Sr. Maj. des Königs gespeist. Verabreicht werden ca. 1000 Portionen Nudelsuppe, Schweinefleisch mit Sauerkraut.

Von der Stadtgemeinde Stuttgart, sowie von verschiedenen unter dem Protektorat S. M. der Königin stehenden Wohlthätigkeits-Anstalten wurden Glückwunschartikeln übersandt. Der Kriegerverein Königin Olga sandte ein Telegramm. Von Sr. Majestät dem König ist auch dieses Jahr eine Anzahl Gefangener zur Feier des Tages der Rest ihrer Strafe erlassen worden. Ueber die militärische Feier erfahren wir: Die Wachen und Posten ziehen von früh 7 bis abends 9 Uhr heute in Paradeanzüge auf. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften haben von früh 8 Uhr an bis abends 6 Uhr im Waffenrock und Helm zu erscheinen. Die zu der heutigen Festoper im K. Hoftheater erscheinenden Offiziere legen Paradeanzug an. Die Mannschaften werden heute mittag in den Kasernen festlich gespeist und erhalten außer Festessen je ein Liter Bier und Zigarren. Die

in der Garnison zurückgebliebenen Offiziere und Sanitätsoffiziere vereinigen sich heute mittag 1 Uhr zu einem Festmahl im Cafe Bechtel. — Heute abend werden auf dem Schloßplatz die Fontänen in Festbeleuchtung springen. — Seitens des Katharinen- und Olga-Festes wird das Geburtsfest S. M. der Königin in den Tagen vom 20.—22. begangen.

— Eine häßliche Szene, welche auf das Familienleben der dabei Beteiligten ein bezeichnendes Schlaglicht wirft, spielte sich am Mittwoch spät abends im Bierkeller des Kaiserhofs in Stuttgart ab. Sitzt da ein älterer gefetzter Herr ruhig bei seinem Glas Bier, als plötzlich ein junger 17- bis 18-jähriger Mann hereingestürzt kam und sich sofort zu dem Herrn setzte. Binnen kurzem gerieten die beiden in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der junge dem älteren eine Ohrfeige verab-

Feuilleton.

Der Thürmer von St. Catharinen.

7)

(Nachdruck verboten.)

Roman von F. Ewald.

(Fortsetzung.)

„An gutem Willen mag's Dir nicht fehlen, aber mit dem Können, da ist es eine andere Sache. Ich glaube es schon, daß Du nichts davon weißt, aber wahr ist es, daß Katharina Diekmann viele böse Eigenschaften hat, die nur eine gute und strenge Erziehung ausrotten kann. Noch sind es keine vier Wochen, da hat sie des Klaus Geverde's Sohn beschimpft und verspottet, weil er ihr hat einige freundliche Worte sagen wollen. Vor einigen Tagen hat man sie des Abends vor der Sacristei der St. Catharinen Kirche umherschleichen sehen. Sie hat die Thür öffnen wollen und sich an dem Schloß desselben zu schaffen gemacht. Außerdem zeigt sie sich allen Leuten gegenüber halsstarrig und unfreundlich.“

„Und das hat Katharina gethan? fragte der Thürmer ungläubig.“

Herr Hugo Wördenhof hob die Schultern ein wenig empor.

„Alle Welt sagt es und da muß es wohl wahr sein.“

„Alle Welt!“ brauste der Thürmer auf. „Nenn mir einen Menschen, der es gesehen, daß es mein Kind gethan hat. Ich glaube es nun und nimmer. Katharina hat allezeit eine heilige Scheu vor der Kirche bewiesen, und ich glaube es nimmer, daß sie es versucht haben sollte, eine verschlossene Thür zu erbrechen.“

„Ereifere Dich nicht, Hans Roever,“ sagte Hugo Wördenhof, „mir will es scheinen, als habe sie Deine Augen mit Blindheit geschlagen. Wie es nun aber auch sei, eins solltest Du doch bedenken und erwägen, die Zukunft des Mädchens. Sie kann nicht immer bei Dir bleiben und Du kannst nichts thun, sie vor den Gefahren der Welt sicher zu stellen. Du bist früher allein fertig geworden, da wirst Du es denn jetzt auch wieder können, und hast dabei die Freude, das Kind zu etwas Ordentlichem heranwachsen zu sehen. Mit einem Wort: gieb mir das Kind, damit ich es ehrlich und fromm erziehen lasse. Meine Gattin will ein gottgefälliges Werk an dem verwaisten Mädchen thun, und ich denke, Du wirst Dich dem Heile des Kindes nicht widersetzen.“

Hans Roever war bei den Worten des Kaufherrn bleich geworden. Er sah schnell genug ein, daß es nicht recht sein würde, darauf

zu bestehen, das Kind bei sich zu behalten, während sich demselben eine so glänzende Gelegenheit bot, sich später eine Stellung in der menschlichen Gesellschaft zu erringen. Aber dennoch — sein Herz zitterte bei dem Gedanken, das Kind dem Manne anzuvertrauen — er wußte nicht, weshalb.

Herr Hugo Wördenhof war ein vornehmer, angesehener Mann. Die Welt lobte ihn als einen Wohlthäter der Armen, einen Freund des Guten. Seine Gemahlin wurde ein Muster von Tugendhaftigkeit genannt. Wie sollte es dem armen Thürmer möglich sein, für Katharina's körperliches und geistiges Wohl in der Weise zu sorgen, wie es Herr Hugo Wördenhof thun würde.

„Edler Herr,“ entgegnete Hans Roever nach einer langen Pause, während welcher ihm das Herz beinahe hörbar in der Brust klopfte, „ich danke Euch für Eure wohlmeinende Absicht und will sie mir wohl überlegen. Vergibt mir nur, daß ich nicht gleich mit Dank Euer Anerbieten annehme — ich will Euch in einigen Tagen Nachricht geben.“

„In einigen Tagen?“ fragte der Kaufherr sichtlich verwundert und enttäuscht. „Wozu bedarfst Du einer solchen Bedenkzeit, wo es sich sichtlich um das Wohl Deines Schütlings handelt? Aber — sei es doch. Es soll nicht

reichte. Der mit Recht über diese Ruhestörung indignierte Direktor des Kaiserhofs ließ den jungen Menschen durch den Hausknecht zum Lokal hinausweisen. Beim Verlassen des Lokals wandte sich der Ausgewiesene nochmals um, und auf den von ihm geohrfeigten Herrn deutend, rief er mit lauter Stimme: „Wissen Sie auch, wer dieser Mann ist? Es ist mein Vater!“ Die allgemeine Entrüstung der Gäste, die dieser Eröffnung folgte, läßt sich denken.

Gannstatt, 9. Septbr. In letzter Nacht zwischen 1 und 2 Uhr brannte ein mit 20 Zentner Stroh beladener Wagen, der unweit des Neckars bei der Hofener Straße aufgestellt war, unter teilweiser Beschädigung des Wagens selbst ab. Das Feuer wurde ohne Zweifel von böswilliger Hand gelegt.

Göppingen, 9. Sept. Von zuverlässiger Seite schreibt man dem N. Z.: Es dürfte sich empfehlen, den in Ihrem gestrigen Blatte unter „Göppingen“ gemeldeten Vorfall mit der Frau von Gammelshausen dahin richtigzustellen, daß die genannte Frau thätlich nicht angegriffen, also insbesondere nicht zu Boden geworfen worden ist; auch ist der Frau kein Geld abgenommen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Sept. Der Kaufmann Bock, seit acht Jahren Angestellter der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft, ist nach Unterschlagung von Wertpapieren im Betrage von 375 000 M. gestern flüchtig geworden.

— Die Kaiserin hat, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, in London von der Englischen Evangelischen Gesellschaft zur Bekehrung der Juden die schöne Christuskirche für den Preis von 180 000 Mark erworben.

— Nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1890 im deutschen Reiche, ergibt sich, daß Deutschland seit 1885 einen Bevölkerungszuwachs von 2 665 138 Seelen erfahren hat, was einer Zunahme um 5,7% gleichkommt. Außerdem ist noch die Einwohnerzahl von Helgoland mit 2086 Köpfen hinzuzurechnen. Das deutsche Reich hat nunmehr eine Bevölkerung (Helgoland eingerechnet) von 49 422 928. Die Hauptstadt Deutschlands trifft hievon 1 574 485 Seelen; Stuttgart nimmt mit 139 695 Einwohnern die 15. Stelle ein. Von Deutschlands Kolonien haben die Besitzungen in Afrika eine Einwohnerzahl von 950 000, wo-

von auf Deutsch-Südwestafrika etwa 300 000, auf Kamerun 500 000, auf Togo-land 50 000, auf Deutsch-Ostafrika 100 000 Seelen kommen, und die Besitzungen in der Südsee weisen eine solche von circa 402 000 auf, von welchen auf Kaiser Wilhelm-land etwa 110 000, auf Bismarck-Archipel 200 000, auf Salomons-Inseln 80 000 und auf die Marschall-Inseln (Brown- und Providence-Inseln) 12 000 Personen kommen. Vergleicht man die Größe unserer auswärtigen Besitzungen mit den europäischen Staaten, so ergibt sich: Deutsch-Südwestafrika ist etwa so groß als das deutsche Reich und Italien, Kamerun so groß als Preußen und Mecklenburg-Schwerin zusammen. Das Togo-land ist etwas kleiner als Bayern; Deutsch-Ostafrika ist fast doppelt so groß als das deutsche Reich. Das Kaiser Wilhelm-land umfaßt mehr als die Hälfte von Preußen; der Bismarck-Archipel ist so groß als die Rheinprovinz Westfalen und Nassau zusammen; die Salomons-Inseln sind etwas größer als Westfalen und die Marschall-Inseln sind so groß als Schaumburg-Lippe.

Frankfurt a. M., 9. Septbr. Gestern abend wurde der von Lauffen aus betriebene Wasserfall in der Ausstellung erstmals in Thätigkeit gesetzt. Der Motor arbeitete zur vollsten Zufriedenheit.

Durlach, 9. Sept. Die Mörder des jungen Mannes aus Jöhlingen sind bereits ermittelt und zwei davon verhaftet, dieselben sind aus Wöfingen. Die drei Uebelthäter packten dem Getöteten und dessen Kamerad auf und bearbeiteten dieselben derart mit Baunnsäckeln, daß ersterer sofort tot blieb, während der andere schwer verletzt darniederliegt.

Von der Tauber, 8. Sept. Kaum sind die Dreschmaschinen im Betrieb und schon hört man von Unfällen: In Bettigheim fuhr an einer solchen der Treibriemen ab und einer Frau mit solcher Gewalt an den Rücken, daß sie ohnmächtig weggetragen werden mußte und bedenklich darniederliegt. In Gamburg wurde dem Maschinisten der Daumen durchgerissen und in Werberg kam ein Kind mit dem Halsstück in ein Rad. Nur durch rasches Weggreifen durch einen Hinzupringenden wurde das Kind gerettet, allerdings halb erwürgt.

Vom Odenwald, 9. Sept. Vorgestern nacht stellte im Löwen in B. ein Fuhrmann seinen hoch mit Töpferwaren beladenen Wagen in die Scheuertenne. Es war noch nicht recht

Tag als der Hausknecht um Heu zu holen in dieselbe Scheuer kam. Eilig die Leiter aufsteigend rutschte er als er Futter abwerfen wollte aus und fiel aus der beträchtlichen Höhe herab, zum Glück aber in den mit Stroh gedeckten Geschirrwagen. Er kam mit tüchtigen Verstauchungen davon, dagegen soll ein guter Teil der Häfen in Scherben gegangen sein; man einigte sich nach langem Hin- und Herhandeln auf 40 Mark Schadenersatz.

— Ein Mord an einem kleinen Mädchen hält das ganze Saargebiet in Aufregung. Die 15-jährige Marie Luy aus Geislautern war von ihrer Mutter zur Erledigung eines Auftrages nach Ludweiler geschickt worden. Um 8 Uhr Vormittags hatte das arme Kind das väterliche Haus verlassen, und um 10 Uhr fanden Landleute die Unglückliche in einer Thalmulde bei Ludweiler tot mit durchschnittenem Halse. Augenscheinlich war die Unglückliche vergewaltigt und dann ermordet worden. Auch die Barschaft von 12 Mark fehlte, welche das Mädchen bei sich gehabt hatte. Das Verbrechen würde in seiner Scheußlichkeit alle Grenzen überschreiten, falls es sich bewahrheitet, daß der Stiefbruder des armen Kindes ihr Mörder sei. Derselbe wurde bereits verhaftet und soll die Schandthat eingestanden haben.

Markirch i. El., 5. Sept. Ein kaum glaublicher Akt der Unmenschlichkeit spielte sich gestern vor der K.ichen mechanischen Werkstatte hier ab. Mehrere kleine Knaben hatten ein Handwägelchen dorthin gebracht und waren dann, nach Kinderart spielend, in die Werkstatte geraten. Dort nun regte ihr kindliches Treiben und Lärmen den daneben arbeitenden Schlosser Zalle derart auf, daß er drohte, ihnen ein gerade von ihm bearbeitetes Stück glühendes Eisen „ans Hirn“ zu werfen. Voller Angst stürzte die Schar auf die Straße, der Wütende hinter ihnen her. Vier der Knaben vermochten sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, an dem fünften, dem etwa 7¹/₂ jährigen Söhnchen des ordentlichen Lehrers Schächtelin von der hiesigen Realschule, machte der Unmensch seine Drohung zur schrecklichen Wahrheit. Mit dem scharf zugespitzten, etwa 1¹/₂ cm starken und 40 cm langen Stück Rundstahl traf er das arme Kind an den rechten Oberarm. Das rotglühende Metall drang, mit der Spitze voran, zischend quer durch den vollen Arm, drang etwas unter der Achselhöhle wieder heraus und bohrte sich, unter Durchlöcherung des

den Anschein haben, als wolle ich Dich in irgend einer Weise zu einem Schritte überreden, den Du nicht thun willst. Eins aber gebe ich Dir schließlich noch zu bedenken. Drei Tage hast Du Zeit. Sind sie verfloßen, so bin ich an nichts mehr gebunden und Du wirst Katharina Diekmann auf dem Gewissen haben, wenn es ihr eines Tages traurig und elend ergehen sollte.“

Bei den letzten Worten hatte sich der reiche Patrizier erhoben und den pelzverbrämten Mantel dichter um sich gezogen. Auch die Mütze schob er tiefer in das Gesicht.

„Gehab' Dich wohl, Hans Roever,“ sagte er, seine Hand zum Abschiede ausstreckend, „ich hoffe, Du wirst Dich wohl besinnen und thun, was Recht ist. Versäume nicht die Frist, die ich Dir gegeben habe.“

Wenige Minuten später hatte Herr Wördenhof das Haus verlassen. Hans Roever hatte sich sofort, nachdem sein Besuch sich entfernt, nachdenklich in seinen alten Sorgenstuhl niedergelassen. Seine Seele war tief bekümmert und in schweren Sorgen, und nirgends ein Ausweg zu finden, wohin er blickte. Er war kaum einen Augenblick darüber im Zweifel, daß er seinen Herzensliebbling fortgeben müsse, niemals konnte er ihr das bieten, was der vornehme Mann ihr in Aussicht gestellt. Der Thürmer

von denen Du nichts verstehst! Nein, ich schickte war niedergeschlagen, wie kaum jemals zu einer anderen Zeit in seinem Leben, er durchkostete schon den Schmerz der Trennung, welche ihm so nahe bevorstand.

Plötzlich — Hans Roever schrak schon zusammen, denn er hatte in diesem Augenblick Katharina ganz und gar vergessen — legte sich eine kalte Hand auf die seine, welche auf der Stuhllehne ruhte, und aufblickend, sah er in das tothlaße Antlitz des Mädchens.

„Gott im Himmel, was ist Dir? Du bist krank.“

Sie schüttelte den Kopf, indem sie den Mund zum Sprechen öffnete. Aber kein Wort kam über die bleichen Lippen. Dann fiel sie plötzlich vor Hans Roever nieder und brach, seine Kniee umklammernd, in ein leidenschaftliches Schluchzen aus.

„Vater! — verstoße mich nicht! — laß mich nicht von Dir! — nicht zu jenem Manne gehen!“

Wie in Todesangst kamen die Worte über ihre Lippen, kalte Schweißtröpfchen standen auf ihrer Stirn und in den blauen Augen lag eine so unsagbare Angst, daß Hans Roever besorgt seinen Arm um das zitternde Mädchen legte und sie erhob.

„Still, — still!“ beruhigte er sie mit tröstender Stimme. Aengstige Dich nicht um Dinge,

Dich nicht fort. Wir haben noch Zeit uns Alles zu überlegen.“

Aber seine Tröstungen schienen Katharina wenig zu beruhigen. Er fühlte, wie der zarte Körper bebte und sich wie im Fieberfrost schüttelte. Der Thürmer war ratlos und so ungenert er strenge und ernst mit dem Mädchen redete, ihm blieb nichts übrig, als schließlich seine Zuflucht dazu zu nehmen.

„Du bist ein närrisches Mädchen, Katharina,“ sagte er ernst, „und ich fange beinahe an zu glauben, daß ich mich in Dir ganz und gar getäuscht habe. Was soll das bedeuten?“

„O, Vater, glaube es nicht, was der böse Mann Dir gesagt hat,“ bat Katharina mit thränenreicher Stimme. „Glaube es nicht. Es ist ja Alles erlogen. Des Klaus Geverdes Sohn hat mich küssen wollen, deshalb habe ich ihm derbe Worte gesagt und was die Thür der Sacristei betrifft, so habe ich es nicht versucht, sie gewaltsam zu öffnen. Glaube es mir doch, Vater, oder —“

Sie war in ihrer Verzweiflung aufgesprungen und schüttelte den Kopf, daß das goldblonde Haar ihn wie ein Schleier umwallte. Hans Roever dauerte sie in ihrem Jammer und gleichzeitig freute es ihn, daß sie keine Schuld an dem hatte, was man ihr aufbürden wollte. (Fortsetzung folgt.)

Brustfelles und Beschädigung der Lunge, noch etwa 3 cm tief in die rechte Brust. Die arme Mutter, welche ihr Söhnchen wenige Minuten vorher vom Fenster aus noch munter spielend gesehen hatte, war selbstverständlich zu Tode erschrocken, als sie dasselbe nun mit den nahezu lebensgefährlichen Verletzungen in Empfang nehmen mußte. Den hartgeprüften Eltern des kleinen Opfers wird aus allen Kreisen der Bevölkerung rege Teilnahme entgegengebracht. Der rohe Thäter, ein Trinker, der wegen Majestätsbeleidigung und Mißhandlung schon vorbestraft sein soll, ist sofort verhaftet worden.

— Kaufmann Bippmann in Altona wurde, nachdem er 200 000 Mk. an der Börse verspielt hatte, in seiner Wohnung erhängt vorgefunden, nachdem er 3 Tage vermißt war.

Ausland.

Brüssel, 9. Sept. Für Admiral Gervais soll ein neuer Posten geschaffen werden, wonach ihm allein die Ausarbeitung der Schlachtenpläne, sowie das Oberkommando aller See-kräfte zustehen soll. — Aus Warschau wird gemeldet, daß der dortige Stadtrat Befehl erhielt, die Stadtbewohner aufzufordern, sich für drei Monate zu verproviantieren.

Calais, 8. Sept. Ein entsetzliches Drama wird aus Deal gemeldet. Unweit der Küste wurde dort dieser Tage eine Barke des Schiffes G. L. Waters bemerkt, auf welcher der Kapitän mit seinem Kinde saß, während zwei Matrosen das Fahrzeug der Küste zuruderten. Plötzlich schwang einer der letzteren, ein hünenhafter Mensch, wahrscheinlich infolge Säuferswahn, ein großes Messer und stach damit auf seine Genossen ein. Wenige Augenblicke später schlug die Barke um und versank mit ihren Insassen. Von den Verunglückten wurde noch keiner gelandet.

— Dem „Bund“ wird aus Lugano geschrieben: Letztthin habe in den kleinen tessinischen Dörfern A l'Acqua, eine Stunde von der italienischen Grenze, ein ganzes Bataillon italienischer Alpini mit Sack und Pack ausgerüstet zu Mittag gegessen. Die Offiziere seien, ihre Säbel zurücklassend, aber mit dem Revolver an der Seite und dem Feldstecher in der Hand, bis nach der Villa spaziert, wo man einen ungehinderten Ausblick auf die Festungswerke hat.

Kopenhagen, 11. September. Ingenieur Kliniski, welcher dem Zaren auf offener Straße eine Bittschrift überreicht hatte, wurde ausgewiesen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 8. Sept. (Ferienstrassammer.) Dem vielbestraften, 49 Jahre alten, ledigen Schäfer Gottl. Pfeil von Maubach, Dtl. Backnang, welcher am 11. Mai auf der Domäne Wilhelmshof bei Ludwigsburg auf einen gefälschten Zettel hin einen von einem anderen Dienstknecht zurückgelassenen Koffer Effekten sich ausfolgen ließ und einige Hemden daraus versetzte, wurde wegen Fälschung einer Privat-urkunde in gewinnlüchtiger Absicht und damit verübten Betrugs im Rückfalle eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, 150 Mark Geldstrafe oder weitere 10 Tage Zuchthaus nebst 5jährigem Ehrenverluste zuerkannt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Sept. Kartoffelmarkt: Zufuhr 200 Ztr. Preis 4 Mk. — Pf. bis 4 Mk. 50 Pf. pro Ztr. — **Krautmarkt:** Zufuhr 5000 Stück Silberkraut. Preis 14 bis 16 Mark pro 100 Stück. — **Württemb. und österr. Mostobst** 600 Ztr. Preis 4 Mk. — Pf. bis 4 Mk. 20 Pf. pro Zentner.

Hall, 5. Sept. Landesproduktenbörse. Ge-

samtumsatz 480 Zentner. Wir notieren per Zentner: Kernen 11,50 M., Dinkel (neuen) 8,50 M., (alten) 8,60, 8,80, 9 M., Roggen zur Saat 12 M.

Bei Wassersucht hat sich, wie vielfach bestätigt wird, Warner's Safe Cure als ein überraschend wirkendes Heilmittel glänzend bewährt. Es bewirkt die Entleerung des angesammelten Wassers, stellt die Drinorgane wieder her und erneuert die erschöpfte Lebenskraft.

In den bekanntesten Apotheken à Mark 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwanen-Apothek in Eßlingen.

Winnenden, Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats September (den 3. September 1891) betragen:

- 1.) D i n k e l
 - a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr. 8 Mark 21 Pfennig.
 - b) das Gewicht von 1 Schfl. mittl. Qualität: 160 Pfund.
 - c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 13 Mark 14 Pfennig.
- 2.) H a b e r.
 - (a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr.: 7 Mark — Pfennig.
 - b) das Gewicht vom Schfl. mittl. Qualität: 172 Pfund.
 - c) der hienach berechnete Scheffelpreis: 12 Mark 04 Pfennig.

Zur Beurkundung:

Winnenden den 7. September 1891.
Schrannehschreiberei: Ratschreiber: Nagel.

Crystallzucker
zu Bienensutter,
Zucker & Rosinen
zur Mostbereitung und Vermehrung, daß man schon aus 8—10 Simri Obst einen guten Eimer Most machen kann.

Weingeist und Mostfässer
empfehlen

S. Sohlh.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco D. u. S. für die Schweiz franco zu frs. 3.80. Iständig ausreißend zu 150 Liter.

Apotheker Hartmann,
St. A. Bern und Gmünd, a. d. R. (Schw.)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugn. gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarken!

Zu haben in Welzheim: Ap. Th. Billinger, in S. horndorf: Conditor Moser.

Welzheim.
Nächsten Dienstag

Kalt

sowie Ziegelwaren

bei
Werkmeister Pfeifer.

Thomasphosphatmehl

16, 18 und 20%ig, sowie Kainit Waggonweise oder in kleineren Partien ab **Schorndorf, Pösch** oder **Fornsbach** zu den billigsten Preisen empfiehlt und sieht Bestellungen entgegen

Carl Munz.

M u r r h a r d t.

Bestellungen auf

gute saure Mostäpfel

lieferbar p. Oktober

nimmt zu billigsten Preisen entgegen

Albert Böhringer.

W e l z h e i m.

Damen-, Arbeits- und Staubtuchkörbchen

empfehlen billigst

Albert Zweigle.

Schiffe-Anzeigen

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler N. G.** Dieses Institut berechnet die gleichen Preise wie die Zeitungen, übersendet uneröffnet die eingehenden Briefe an die Besteller und giebt nur wenn gewünscht gratis Interessenten Auskunft, andernfalls strengste Diskretion gewahrt wird.

Die Geschäftsstelle der Firma **Haasenstein & Vogler N. G.** befindet sich in **Stuttgart, Königsstr. No. 111.** Stod. Telefon No. 1156.

Neue 1891er
Häringe
empfehlen

Albert Zweigle.

Deckelschnecken

kauft von Oktober ab zu den höchsten Preisen

Theodor Seyer,
Schw. Gmünd.

Voltsfest Lose

Ziehung 28. September

Gmünder Lose

Ziehung 15. Dezember

à 1 Mark

sind zu haben bei

Geinr. Aug. Bilfinger.

Gährkolben,

Kolben

in Stroh und Weiden eingeflochten,

Einmachgläser,

feinst gereinigten

Weingeist &

Branntweine

zum Ansetzen empfiehlt billigst

Albert Zweigle.

4 bis 6 Zentner

Frühobst

faust. Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Welzheim.

Schuhwaren

in nur bester Qualität aus der Schuhwarenfabrik von Herrn **Gustav Stelzer** in **Badnang**. Schwere Stiefel und Schuhe für Arbeiter und Landleute, sowie feinere Schuhwaren, Stramin- und Lastingschuhe. Großes Lager in allen Sorten **Confirmantentiefel**. Verkauf zu billigen, festen Fabrikpreisen. Reparaturen prompt und billig.

Wilhelm Lauer, Schuhmachermstr.

Württemb. Sparkasse in Stuttgart.

Umwandlung von Einlagescheinen Lit. E. & D.

Die Inhaber von Einlagescheinen Lit. E. (Rand teils rot, teils schwarz) und D. (Rand grün) werden aufgefordert dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E. zu übergeben.

Einleger, welche blos Scheine Lit. E. besitzen, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher:
D f e r t a g.

Einladung zum Abonnement auf

Große Ausgabe
vierteljährl.
90 Bg.

Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe
vierteljährl.
60 Bg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Fillet-, Strick- u. Stickerarbeiten aller Art.

Neu: Colorirte Vorlagen für farbige Fillet-Quipüre und Häkel-Arbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage. Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

„Bosische Zeitung“ (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Fillet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbstverfaulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“ — „Jugendchriften-Commission des Schweiz Lehrervereins. — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“ — „Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen u. schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalcs sind vortrefflich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung **F. Gebhardi** in **Berlin W.**, Kurfürsten-Strasse 156 entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken

Rechnungen

werden sauber und billig angefertigt in der
L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Gewerbe-Verein.

Heute Samstag Abend 8 Uhr Versammlung im „Engel“. Besuch der Wander-Versammlung der Gewerbevereine in Bietigheim am 13. September.

Der Vorstand.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

„Zacherlin“



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappierender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in versiegelten Flaschen mit dem Namen S. Zacherl. Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düsen oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:

In Welzheim bei Herrn Alb. Weller.
„ Borch „ „ B. Biltfinger.
„ Schorndorf „ „ Chr. Bauer.

Ziehung 1. Cl. 24. — 26. Nov. 1891. 2. Cl. 18. — 23. Jan. 1892.

Gesellschafts-Spiel

in der Deutschen Antisklaverei-Lotterie.

Vierte Emission von 100 Nummern in 10 Serien.

Ein $\frac{1}{100}$ Anteil an einer Serie 1. Classe bestehend aus 100 Nummern kostet 25 Mark, 10 Anteile an 10 Serien bestehend aus 1000 Nummern 250 Mark.

Ein $\frac{1}{100}$ Anteil gültig für beide Classen 50 Mark, 10 Anteile 500 Mark.

Sollte kein Loos von den 100 Nummern eines Beteiligungs-Scheines in beiden Classen gezogen werden, so zahle ich 40 Mark als Entschädigung 3 Wochen nach Erscheinen der amtl. Liste zurück. Ferner empfehle ich **Voll-Loose** für beide Classen gültig

Loose 1. Classe bei planmäßiger Erneuerung $\frac{1}{1}$ 21,— Mk., $\frac{1}{2}$ 42,— Mk., $\frac{1}{3}$ 63,— Mk., $\frac{1}{4}$ 84,— Mk., $\frac{1}{5}$ 105,— Mk., $\frac{1}{6}$ 126,— Mk., $\frac{1}{7}$ 147,— Mk., $\frac{1}{8}$ 168,— Mk., $\frac{1}{9}$ 189,— Mk., $\frac{1}{10}$ 210,— Mk.

Anteil-Loose für beide Classen gültig $\frac{1}{16}$ 3,— Mk., $\frac{1}{20}$ 2,40 Mk., $\frac{1}{32}$ 1,50 Mk., $\frac{10}{16}$ 29,— Mk., $\frac{10}{20}$ 23,— Mk., $\frac{10}{32}$ 14 $\frac{1}{2}$ Mk., $\frac{10}{40}$ 12,— Mk.

Berlin W. S. **Aug. Fuhse, Bankgeschäft.** Köln, Rhein, Friedrichstr. 79. Gohestr. 137.
Porto und Liste 50 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra.

Formulare zur Anlegung der

Schöffen- & Geschworenen-Listen (Titel- & Einlagebögen sowie Plakate)

sind vorrätig in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.